

# Konjunktur- Indikator

 **Bank Austria**  
Member of  **UniCredit**

**DEZEMBER 2024**

## ÜBERBLICK

### Konjunkturschwäche wird in Österreich nur langsam überwunden

- Der UniCredit Bank Austria Konjunkturindikator stieg im November geringfügig auf minus 2,6 Punkte
- Zinssenkungen und Kaufkraftzuwächse stützen BIP-Anstieg in Österreich um 0,9 Prozent 2025 und 1,3 Prozent 2026
- Inflationsschock ist überwunden, aber Herausforderungen bleiben: Teuerung sinkt im Jahresdurchschnitt 2025 auf 2,2 Prozent und 2026 auf 1,9 Prozent
- Anstieg der Arbeitslosenquote 2025 auf zumindest 7,2 Prozent erwartet
- Während die USA 2025 die Leitzinssenkungen stoppen dürfte, ist zu erwarten, dass die EZB gezwungen sein wird, den Einlagenzins als Reaktion auf die US-Politik bis Ende 2025 auf 1,75 Prozent zu senken, leicht unter das neutrale Niveau

|        | BIP real<br>(Veränderung zum<br>Vorjahr) | UniCredit Bank<br>Austria<br>Konjunkturindikator |
|--------|--|--|
| Dez.98 | 3,3                                      | 3,2  |
| Dez.99 | 4,5                                      | 4,4  |
| Dez.00 | 2,9                                      | 3,9  |
| Dez.01 | 0,0                                      | 0,4  |
| Dez.02 | 0,8                                      | 1,8  |
| Dez.03 | 2,4                                      | 2,7  |
| Dez.04 | 2,6                                      | 2,8  |
| Dez.05 | 2,7                                      | 2,9  |
| Dez.06 | 3,5                                      | 3,9  |
| Dez.07 | 2,9                                      | 2,9  |
| Dez.08 | -1,2                                     | -2,0   |
| Dez.09 | -0,7                                     | 0,7  |
| Dez.10 | 2,6                                      | 2,2  |
| Dez.11 | 1,5                                      | 0,6  |
| Dez.12 | 0,0                                      | 0,6  |
| Dez.13 | 0,7                                      | 1,5  |
| Dez.14 | 1,0                                      | 0,8  |
| Dez.15 | 1,4                                      | 1,7  |
| Dez.16 | 2,0                                      | 3,1  |
| Dez.17 | 3,1                                      | 5,1  |
| Dez.18 | 3,1                                      | 3,2  |
| Dez.19 | 0,3                                      | 1,3  |
| Dez.20 | -4,9                                     | 0,0  |
| Mär.21 | -5,4                                     | 2,4  |
| Jun.21 | 13,7                                     | 7,2  |
| Sep.21 | 5,3                                      | 5,5  |
| Dez.21 | 6,4                                      | 3,4  |
| Mär.22 | 9,8                                      | 1,3  |
| Jun.22 | 6,6                                      | 0,3  |
| Sep.22 | 2,7                                      | -2,7   |
| Dez.22 | 2,5                                      | -2,4   |
| Mär.23 | 2,8                                      | -1,7   |
| Jun.23 | -1,6                                     | -3,3   |
| Sep.23 | -2,2                                     | -4,6   |
| Dez.23 | -2,6                                     | -3,7   |
| Mär.24 | -1,7                                     | -2,5   |
| Jun.24 | -1,2                                     | -2,4   |
| Sep.24 | -0,6                                     | -2,5   |
| Okt.24 |  | -2,7   |
| Nov.24 |  | -2,6   |

Quelle: UniCredit

Autor: Walter Pudschedl

#### Impressum

Herausgeber, Verleger, Medieninhaber:  
UniCredit Bank Austria AG  
Economics & Market Analysis Austria  
Rothschildplatz 1  
1020 Wien  
Telefon +43 (0)50505-41957  
Fax +43 (0)50505-41050  
e-Mail: [econresearch.austria@unicreditgroup.at](mailto:econresearch.austria@unicreditgroup.at)

Stand: Dezember 2024

## DIE DETAILS

UniCredit Bank Austria Konjunkturindikator stieg im November leicht auf minus 2,6 Punkte

Von der erwarteten Konjunkturverbesserung für 2025 und 2026 ist in den österreichischen Wirtschaftsdaten und Stimmungsindikatoren bisher nur wenig zu sehen. Der aktuelle UniCredit Bank Austria Konjunkturindikator ist aber immerhin leicht auf minus 2,6 Punkte gestiegen, was jedoch weiterhin eine klar pessimistische Grundstimmung in der österreichischen Wirtschaft wiedergibt. Weiterhin ist das Konjunkturbild in Österreich von hohen Herausforderungen im Produktionssektor geprägt, denen der Dienstleistungssektor entgegenzusetzen versucht. Im November ist die Stimmung in der Industrie, trotz einer leichten Aufhellung des Exportumfelds, weiter zurückgegangen. Am Bau und im Dienstleistungssektor entschärfte sich der Pessimismus etwas, obwohl sich die Stimmung unter den heimischen Konsumenten den dritten Monat in Folge verschlechtert hat.

Stimmung in Österreich bleibt angespannt

Angesichts der Folgen der wirtschaftspolitischen Neuausrichtung der USA für den globalen Handel sowie der strukturellen Probleme im stark exportorientierten österreichischen Industriesektor ist vom Außenhandel kein wesentlicher Beitrag zu einer Konjunkturverbesserung in Österreich in den kommenden zwei Jahren zu erwarten. Die Erholung der heimischen Wirtschaft hängt daher von der Entwicklung der Inlandsnachfrage entscheidend ab.

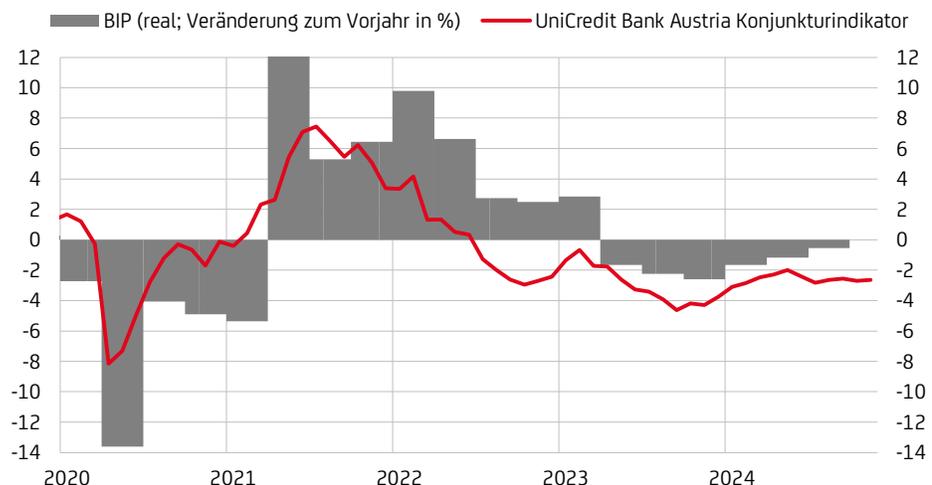
Steigende Kaufkraft und niedrigere Zinsen werden die österreichische Konjunktur beleben

Die Inlandsnachfrage wird es richten. Erstens wird sich der Konsum beschleunigen, da sich die Reallöhne wieder dem Niveau von vor dem Inflationsschock nähern. Die erhöhte wirtschaftliche Unsicherheit und der schwächelnde Arbeitsmarkt werden jedoch wahrscheinlich einen deutlichen Rückgang der Sparquote von ihrem derzeit hohen Niveau verhindern und daher nur zu einer moderaten Belebung des Konsums führen. Zweitens dürfte die Lockerung der Geldpolitik den Bausektor und die Industrie unterstützen und damit die Investitionstätigkeit erhöhen.

Die Ökonomen der UniCredit Bank Austria gehen angesichts der ungünstigen Aussichten für die Auslandsnachfrage nur von einer moderaten Verbesserung der Konjunktur in Österreich aus und erwarten nach dem Rückgang des BIP im laufenden Jahr um 0,5 Prozent ein Wirtschaftswachstum von 0,9 Prozent für 2025 und 1,3 Prozent für 2026.

Der Konjunkturausblick der Ökonomen der UniCredit Bank Austria für die nächsten zwei Jahre ist durch ungewöhnlich hohe Risiken gekennzeichnet. Allerdings gilt auch für Österreichs Wirtschaft insgesamt, dass zwei Drittel der Nachfrage aus dem Inland kommen, und dies wird entscheidend für die Konjunkturentwicklung 2025 werden. Für die Industrie kommen jedoch zwei Drittel der Nachfrage aus dem Ausland. Österreich hat seine Wettbewerbsposition seit 2020

### UniCredit Bank Austria Konjunkturindikator für Österreich



Quelle: Statistik Austria, Wifo, UniCredit

Herausforderungen am Arbeitsmarkt nehmen noch zu

deutlich verschlechtert und musste in Relation zu den wichtigsten Handelspartnern eine Aufwertung von zehn Prozent hinnehmen. Auch wenn die Konjunktur 2025 in Österreich mehrheitlich durch das Inland bestimmt werden wird, im sich intensivierenden Handelskonflikt hat Österreich derzeit schlechtere Karten durch einen Anstieg seines real effektiven Wechselkurses um rund zehn Prozent seit 2020.

Angesichts der generell schwachen Wachstumsaussichten ist 2025 mit einer weiteren Verschlechterung am Arbeitsmarkt vorrangig durch den Industriesektor zu rechnen. Angesichts der Enge am heimischen Arbeitsmarkt bleibt die Verschlechterungstendenz jedoch weiter relativ verhalten. Die durchschnittliche Arbeitslosenquote dürfte 2025 auf 7,2 Prozent steigen, nach 7,0 Prozent im Jahr 2024. Trotz des geringen Erholungstempos dürfte sich 2026 die Arbeitslosenquote leicht auf 7,0 Prozent verringern, gedämpft durch den geringen Anstieg des Arbeitskräfteangebots.

Inflation weitgehend im Ziel

Die Inflation wird trotz der Aufwärtsbewegung zu Jahresbeginn auf rund 2,5 Prozent bedingt durch das Auslaufen der staatlichen Maßnahmen zur Dämpfung der Energiepreise im Jahresdurchschnitt 2025 auf 2,2 Prozent sinken, zumal die Zweitrundeneffekte im Dienstleistungsbereich weiter auslaufen und die Energiepreise weitgehend stabil bleiben sollten. Sofern starke Rohstoffpreisausschläge ausbleiben, sollte sich eine stabile Inflationsentwicklung auch 2026 fortsetzen und eine Teuerungsrate von nur noch 1,9 Prozent erlauben. Damit wird die Inflation 2026 voraussichtlich erstmals seit sechs Jahren im Jahresdurchschnitt die EZB-Zielvorgabe erreichen.

Leitzinssenkungszyklus in Europa geht weiter

Die Folge einer unterschiedlichen Inflationsdynamik wird sich in einer Divergenz in der Geldpolitik zwischen den USA und Europa zeigen. Die US-Notenbank Fed wird voraussichtlich die Zinssenkungen bei 3,75 bis 4 Prozent für die Fed-Funds-Target-Rate von aktuell 4,50 bis 4,75 Prozent stoppen, während die europäische Zentralbank EZB gezwungen sein wird, die Zinsen leicht unter ein neutrales Niveau zu senken. Von derzeit 3,25 Prozent könnte Ende 2025 der Einlagenzins nur noch bei 1,75 Prozent stehen, als Gegengewicht zu den Belastungen für die europäische Wirtschaft durch die US-Zölle.

## Konjunkturprognose

|   | 2017        | 2018       | 2019       | 2020        | 2021        | 2022        | 2023        | 2024        | Prognose UCBA |             |
|---|-------------|------------|------------|-------------|-------------|-------------|-------------|-------------|---------------|-------------|
|   |             |            |            |             |             |             |             |             | 2025          | 2026        |
| <i>(Reale Veränderung in %)</i>                 |             |            |            |             |             |             |             |             |               |             |
| <b>BIP</b>                                      | <b>2,3</b>  | <b>2,5</b> | <b>1,8</b> | <b>-6,3</b> | <b>4,8</b>  | <b>5,3</b>  | <b>-1,0</b> | <b>-0,5</b> | <b>0,9</b>    | <b>1,3</b>  |
| Privater Konsum                                 | 2,0         | 1,1        | 0,5        | -8,5        | 4,3         | 4,9         | -0,5        | 0,0         | 1,5           | 1,4         |
| Öff. Konsum                                     | 0,6         | 1,0        | 1,3        | -0,8        | 7,6         | -0,6        | 1,2         | 0,5         | 0,6           | 0,4         |
| B. Investitionen *)                             | 4,2         | 4,4        | 4,3        | -5,3        | 6,0         | 0,4         | -3,2        | -3,4        | 1,4           | 2,0         |
| davon Ausrüstung                                | 7,4         | 1,2        | 1,7        | -8,5        | 9,0         | -0,2        | 4,4         | -3,0        | 2,0           | 3,0         |
| davon Bau                                       | 2,7         | 5,6        | 3,6        | -3,6        | 4,8         | -1,4        | -9,2        | -3,8        | 0,5           | 1,2         |
| Exporte i.w.S.                                  | 4,9         | 5,2        | 4,0        | -10,5       | 9,5         | 10,0        | -0,4        | -2,2        | 2,0           | 2,7         |
| Importe i.w.S.                                  | 5,3         | 5,1        | 2,4        | -9,6        | 14,1        | 7,1         | -4,6        | -2,8        | 2,8           | 2,8         |
| <b>VPI (Veränderung z. Vorjahr)</b>             | <b>2,1</b>  | <b>2,0</b> | <b>1,5</b> | <b>1,4</b>  | <b>2,8</b>  | <b>8,6</b>  | <b>7,8</b>  | <b>2,9</b>  | <b>2,2</b>    | <b>1,9</b>  |
| HVPI (Veränderung z. Vorjahr)                   | 2,2         | 2,1        | 1,5        | 1,4         | 2,8         | 8,6         | 7,7         | 2,9         | 2,2           | 1,9         |
| <b>Sparquote (in %)</b>                         | <b>7,1</b>  | <b>7,7</b> | <b>7,2</b> | <b>13,6</b> | <b>11,4</b> | <b>8,8</b>  | <b>8,7</b>  | <b>10,9</b> | <b>10,5</b>   | <b>9,7</b>  |
| Leistungsbilanz (Mrd. Euro)                     | 4,6         | 3,2        | 9,4        | 12,8        | 7,0         | -3,9        | 6,3         | 12,5        | 12,0          | 12,0        |
| Leistungsbilanz (in % BIP)                      | 1,3         | 0,8        | 2,4        | 3,4         | 1,7         | -0,9        | 1,3         | 2,6         | 2,4           | 2,3         |
| Beschäftigung (in Tausend) **)                  | 3 573       | 3 661      | 3 720      | 3 644       | 3 734       | 3 845       | 3 889       | 3 891       | 3 900         | 3 926       |
| Beschäftigung (Veränderung zum Vorjahr)         | 2,0         | 2,5        | 1,6        | -2,0        | 2,5         | 3,0         | 1,2         | 0,1         | 0,2           | 0,7         |
| <b>Arbeitslosenquote (nationale Definition)</b> | <b>8,5</b>  | <b>7,7</b> | <b>7,4</b> | <b>9,9</b>  | <b>8,0</b>  | <b>6,3</b>  | <b>6,4</b>  | <b>7,0</b>  | <b>7,2</b>    | <b>7,0</b>  |
| Arbeitslosenquote (Eurostat Definition)         | 5,9         | 5,2        | 4,8        | 6,0         | 6,2         | 4,8         | 5,1         | 5,2         | 5,4           | 5,2         |
| Arbeitslose (Jahresdurchschnitt in Tausend)     | 340         | 312        | 301        | 410         | 332         | 263         | 271         | 297         | 306           | 300         |
| <b>Öffentlicher Saldo (in % des BIP)</b>        | <b>-0,8</b> | <b>0,2</b> | <b>0,5</b> | <b>-8,2</b> | <b>-5,7</b> | <b>-3,3</b> | <b>-2,6</b> | <b>-3,5</b> | <b>-3,5</b>   | <b>-2,9</b> |
| Öffentliche Schuld (in % des BIP)               | 79,1        | 74,6       | 71,0       | 83,2        | 82,4        | 78,4        | 78,6        | 80,6        | 82,5          | 83,3        |
| BIP nominell (Mrd. Euro)                        | 367         | 383        | 396        | 380         | 406,2       | 448,0       | 473,2       | 485,8       | 500,7         | 517,1       |

\*) Exkl. Vorratsänderungen \*\*\*) ohne Karentgeldbeziehende, Präsenzdiener und Schulungen

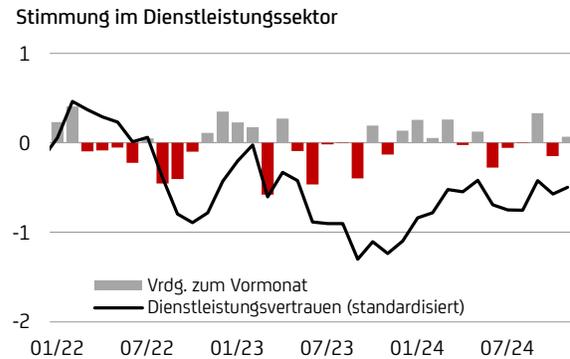
Quelle: UniCredit Bank Austria

KONSUMENTENSTIMMUNG VERSCHLECHTERTE SICH ERNEUT



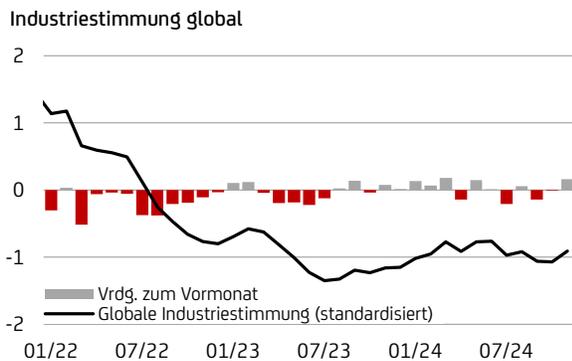
Die Stimmung der heimischen Konsument:innen hat sich trotz des starken Rückgangs der Inflation im November erneut verschlechtert.

STIMMUNGS-AUFHELLUNG IM DIENSTLEISTUNGSSEKTOR



Die Stimmung im Dienstleistungssektor stieg im November, liegt aber weiter deutlich unter dem langjährigen Durchschnitt. Insbesondere in produktionsnahen Bereichen besteht hoher Pessimismus.

TROTZ VERBESSERUNG DES GLOBALEN UMFELDS SINKT DIE INDUSTRIESTIMMUNG IN ÖSTERREICH IM NOVEMBER LEICHT

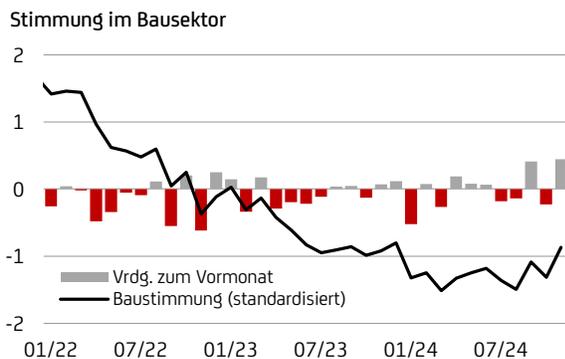


Das Exportumfeld für die österreichische Industrie hat sich im November etwas verbessert.



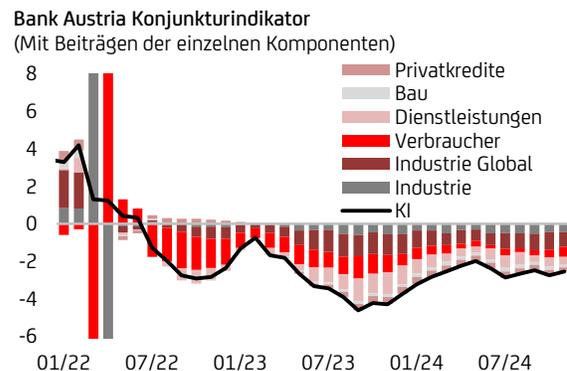
Die Stimmung in der heimischen Industrie hat sich im November etwas verschlechtert und liegt weiter deutlich unter den langfristigen Durchschnitt.

STIMMUNG AM BAU HELLTE SICH IM NOVEMBER ETWAS AUF



Die Stimmung am Bau hat sich im November etwas verbessert. Vor allem im Hochbau, insbesondere im Wohnungsbau, ist die Lage aber weiter sehr angespannt.

UCBA KONJUNKTURINDIKATOR STIEG AUF MINUS 2,6 PUNKTE



Alle Teilkomponenten des UniCredit Bank Austria Konjunkturindicators tragen weiter zum negativen Gesamtwert bei. Der verringerte Pessimismus im Dienstleistungssektor führte zu einem leichten Anstieg des Gesamtindicators.

Quelle: EU Kommission, Statistik Austria, UniCredit

### ZUM WEITERLESEN

Bank Austria Homepage: Alle Prognosen und Analysen der Abteilung Economics & Market Analysis Austria auf <http://wirtschaft-online.bankaustria.at>

Bank Austria Economic News: Die neuesten Veröffentlichungen der Abteilung Economics & Market Analysis Austria direkt in Ihrem Posteingang. Anmeldung per E-Mail an: [econresearch.austria@unicreditgroup.at](mailto:econresearch.austria@unicreditgroup.at).

### RECHTLICHE HINWEISE

Diese Publikation ist keine Anlageberatung, Anlageempfehlung, Marketingmitteilung oder Finanzanalyse dar. Insbesondere ist sie kein Angebot und keine Aufforderung zum Kauf oder Verkauf von Wertpapieren und keine Aufforderung ein solches Angebot zu stellen. Sie dient nur der Erstinformation und kann eine auf die individuellen Verhältnisse und Kenntnisse des:der Anleger:in bezogene Beratung nicht ersetzen.

Es handelt sich um eine Analyse aufgrund öffentlich zugänglicher Wirtschaftsdaten. Trotz sorgfältiger Recherche und der Verwendung verlässlicher Quellen kann keine Verantwortung für Vollständigkeit, Richtigkeit, Aktualität und Genauigkeit übernommen werden.

Jede Veranlagung in Wertpapieren ist mit Risiken verbunden. Anlagewert und Erträge können plötzlich und in erheblichem Umfang schwanken und daher nicht garantiert werden. Es besteht die Möglichkeit, dass der:die Anleger:in nicht die gesamte investierte Summe zurückerhält, unter anderem dann, wenn die Kapitalanlage nur für kurze Zeit besteht. Unter Umständen ist auch ein Totalverlust möglich.

Mögliche (Rück-) Zahlungen aus dem Produkt schützen Anleger:innen möglicherweise nicht gegen ein Inflationsrisiko. Es kann also nicht zugesichert werden, dass die Kaufkraft des investierten Kapitals von einem allgemeinen Anstieg der Konsumgüterpreise unberührt bleibt.

Zahlenangaben bzw. Angaben zur Wertentwicklung beziehen sich auf die Vergangenheit und die frühere Wertentwicklung ist kein verlässlicher Indikator für künftige Ergebnisse.

Nur im Rahmen einer Anlageberatung kann die UniCredit Bank Austria AG die persönlichen Verhältnisse der Kund:innen (Anlageziele, Erfahrungen und Kenntnisse, Risikoneigung, finanzielle Verhältnisse und finanzielle Verlusttragfähigkeit) berücksichtigen sowie eine produktspezifische Eignungsprüfung durchführen.

Wir weisen darauf hin, dass die steuerliche Behandlung von den persönlichen bzw. betrieblichen Verhältnissen des:der Anlegers:in abhängt und die Angaben über die Steuervorteile auf Basis der geltenden Rechtslage gemacht werden, die künftigen Änderungen unterworfen sein kann und über deren Beibehaltung keine Auskunft gegeben werden kann.

### IMPRESSUM

Angaben und Offenlegung nach §§ 24 und 25 Mediengesetz:

Herausgeber und Medieninhaber:  
UniCredit Bank Austria AG  
1020 Wien, Rothschildplatz 1

Unternehmensgegenstand: Kreditinstitut gem. § 1 Abs.1 Bankwesengesetz

Vertretungsbefugten Organe (Vorstand) des Medieninhabers: Ivan Vlaho, Daniela Barco, Hélène Buffin, Dieter Hengl, Emilio Manca, Marion Morales Albiñana-Rosner, Svetlana Pancenko, Wolfgang Schilk

Aufsichtsrat des Medieninhabers: Gianfranco Bisagni, Aurelio Maccario, Livia Aliberti Amidani, Christoph Bures, Richard Burton, Adolf Lehner, Judith Maro, Herbert Pichler, Eveline Steinberger, Doris Tomanek, Roman Zeller

Beteiligungsverhältnisse am Medieninhaber gemäß § 25 Mediengesetz: UniCredit S.p.A. hält einen Anteil von 99,996% der Aktien am Medieninhaber (unter folgendem Link <https://www.unicreditgroup.eu/en/governance/shareholder-structure.html> sind die wesentlichen, an der UniCredit S.p.A. bekannten Beteiligungsverhältnisse ersichtlich.)

Der Betriebsratsfonds der Angestellten der UniCredit Bank Austria AG, Region Wien, sowie die Privatstiftung zur Verwaltung von Anteilsrechten (Stifter: Anteilsverwaltung-Zentralsparkasse; Begünstigter: WWTF – Wiener Wissenschafts-, Forschungs- und Technologiefonds) sind mit einem Anteil von zusammen 0,004% am Medieninhaber beteiligt.